Pädagogische Rahmenkonzeption Kath. Kiga St. Martin Wettstetten

HIER DARFST DU SEIN.
Glauben. Lieben. Achten.

Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN 4

1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN 5
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET 14
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: 15
1.3.1. BILDUNG 15
1.3.2. ERZIEHUNG 16
1.3.3. BETREUUNG 16
1.3.4. KINDERSCHUTZ 16
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN 16

2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS 17

2.1. UNSER MENSCHENBILD: BILD VOM KIND, ELTERN UND FAMILIE 17
2.2. UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG 21
2.2.1. BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS 22
2.2.2. STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN 23
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE 24
2.3. LEITBILD - UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG 25

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG 27

3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSAUFBAU 28
3.2. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED 31

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN 32

4.1. DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG 33
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION 33
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT 34
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR 35
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN 36
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER 36
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG 38
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS 39

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE 40

5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS 40
5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE 41
5.2.1. WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT 41
5.2.2. EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE 42
5.2.3. SPRACHE UND LITERACY 43
5.2.4. DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT) 44
5.2.5. UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE) 45
5.2.6. MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR 46
5.2.7. GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT 47
5.2.8. LEBENSPRAXIS 49

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN 50

6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN 50
6.1.1. ELTERN ALS MITGESTALTER 51
6.1.2. DIFFERENZIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN 52
6.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN 53
6.2.1. MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN 54
6.2.2. KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN 54
6.2.3. ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN 55
6.3. SCHUTZ DES KINDESWOHLS 55
6.3.1. KONZEPTE 56

6.3.1.1. KINDERSCHUTZKONZEPT 56
6.3.1.2. SICHERHEITSKONZEPT 56
6.3.1.3. NETZWERKARBEIT 56

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION 57

7.1. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG 57
7.2. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN 58

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

Sie halten hier die Konzeption unseres Kindergartens in den Händen, die Ihnen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen gibt. Die vorgestellte Konzeption ist unsere gelebte Arbeit. Wir freuen uns über Ihr Interesse daran.
Wir orientieren uns am allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag für Kindertagesstätten. Wir verfolgen das Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und sozialen Persönlichkeit zu unterstützen sowie ihr körperliches, seelisches und geistiges Wohl zu fördern.
Unser Kindergarten ist ein Haus des Lernens, das Raum gibt für die vielfältigen Facetten eines jeden Menschen, in dem Stärken und Schwächen gelebt werden können, in dem Freude herrscht, getragen von christlichen Werten. Eine solche Einrichtung braucht engagierte Mitarbeiterinnen und Eltern, die sich vertrauensvoll begegnen und in dem Bewusstsein handeln, dass unsere Erziehungsaufgabe ein wesentlicher Grundstein unserer Gesellschaft ist.

„Wächst ein Kind mit Ermutigung auf
lernt es selbstsicher zu sein!
Wächst ein Kind mit Lob auf
lernt es dankbar zu sein!
Wächst ein Kind mit Sicherheit auf
lernt es zuversichtlich sein!
Wächst ein Kind mit Anerkennung auf
lernt es sich selber schätzen!
Wächst ein Kind mit Güte und
Freundlichkeit auf lernt es die Welt zu
lieben!"
(nach J.P. Sartre)

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita IN gGmbH) ist ein Verbund von 40 katholischen Kindertagseinrichtungen (Kitas) in der Diözese Eichstätt und Greding.

Die Arbeit in den Kitas richtet und orientiert sich an den unter Punkt 1.3 benannten gesetzlichen Bestimmungen.
Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kitas bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. In unserem Wahlspruch „Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten." und unserem Handeln wird unsere Verständnis dieser frohen Botschaft sichtbar.
Katholische Kitas verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Spiritualität und Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kitas Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem individuellen Weg.
Der gemeinsame Auftrag wird von den Leitenden und Mitarbeitenden in unseren Kitas im Rahmen des einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementhandbuch (QMHB) sowie auf Basis der individuellen Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner Mitarbeitenden und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung. In diesem Kontext lässt er sich und die Kitas des Verbundes regelmäßig extern und intern auditieren und trägt ein Zertifikat für das Qualitätshandbuch des KTK und der ISO 9901.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
  Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH
  Bergbräustraße 1
  85049 Ingolstadt
- Einrichtung
  Kath. Kindergarten St. Martin
  Rackertshofener Str. 23
  85139 Wettstetten
  Tel.: 0841-390296
  E-Mail: kita.wettstetten@bistum-eichstaett.de
  In unserer Einrichtung werden 75 Kinder im Alter von ca. 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet, gestärkt und individuell gefördert.
- Standort und Lage
  Wettstetten mit dem Ortsteil Echenzell mit derzeit ca. 5000 Einwohnern ist eine stetig wachsende Gemeinde und

liegt nahe der Stadt Ingolstadt. In der Gemeinde sind alle erforderlichen Einrichtungen vorhanden. Des Weiteren herrscht eine gute Infrastruktur durch eine direkte Verkehrsanbindung zur A9 und den öffentlichen Nahverkehr der Stadt Ingolstadt. Unser Kindergarten liegt im westlichen Ortskern der Gemeinde Wettstetten. In unmittelbarer Nähe schließen sich mehrere Neubaugebiete an. Ebenso sind die angrenzenden Wälder und Wiesen sehr gut zu Fuß zu erreichen.
Der Kindergarten befindet sich in einem Gebäudekomplex der Pfarrei St. Martin. Darin sind auch die Gemeindebücherei und eine Sozialstation der Caritas untergebracht.
In der näheren Umgebung liegt außerdem die Grundschule Wettstetten, die gut zu Fuß erreichbar ist.

- Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen, Platz-Sharing
  Unser Kindergarten bietet 81 Kindern, aufgeteilt in drei Gruppen, einen Raum zum Lernen, um sich individuell zu entfalten und sich entwickeln zu können. Dabei werden sie von uns individuell begleitet und unterstützt.
- Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung
  Der Kindergarten ist derzeit von Montag bis Freitag täglich von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet, wobei sich die Öffnungszeiten an den Bedarf der Eltern anpassen.
  Die Kernzeit ist von 8.15 bis 12.15 Uhr. Der gruppenübergreifende Frühdienst findet von 7.00 bis 8.00 Uhr in ein bis zwei Kindergartengruppen statt, sowie auch der gruppenübergreifende Spätdienst von 14.00 bis 15.00 Uhr.
  Unsere Schließtage betragen maximal 27 Tage (incl. 2 Regenerationstage) pro Kalenderjahr und werden immer zum Anfang des neuen Kindergartenjahres an die Eltern herausgegeben.
  Aktuelles entnehmen Sie bitte der Homepage: www.kitas-ingolstadt.de, wo Sie die derzeitige Schließtageplanung vorfinden
- Leitung
  Leitung: Sandra Neff
  Stellvertretende Leitung: Justine Herrmann

- Mitarbeitende
  Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
  Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team (pädagogische Arbeit und Hauswirtschaft, Ehrenamtliche, Netzwerke)
  Einige unserer Mitarbeiterinnen absolvierten neben den jährlichen Fortbildungen verschiedene Zusatzausbildungen, somit haben wir folgende Qualifikationen in unserem Kindergarten vertreten:
    - Fachkraft für Psychomotorik
    - Fachkraft für Kleinkindpädagogik
    - Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement
    - Systemisches Arbeiten im Arbeitsfeld Kita

  Auszubildende sind in unserem Betrieb herzlich willkommen!
  Unser Selbstverständnis als Team
  Für uns steht das Wohl des Kindes an erster Stelle. In unserer
  pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf folgende Aspekte:
    - Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
    - Regelmäßige Teamsitzungen
    - Reflektiertes, ganzheitliches Arbeiten
    - Fundiertes pädagogisches und soziales Wissen, der aktuellen Pädagogik angepasst
    - Offenheit für Neues und Kritikfähigkeit
    - Eine gute Atmosphäre, Kultur des Miteinanders, wertschätzender Umgang
    - Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- Raumangebot (Anzahl, Fläche) und Außenanlagen
  In unserem Kindergarten steht uns ein großzügiges Raumangebot mit einigen Außenspielbereichen zur Verfügung, welche die individuellen Interessen und Bedürfnissen Ihrer Kinder berücksichtigen.
  Gruppenräume
  In den Gruppenräumen können sich die Kinder individuell entwickeln und einbringen. Sowohl bei der Gestaltung, als

auch im täglichen Ablauf werden die Kinder partizipativ mit eingebunden. Die Materialien der Gruppe sind den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder angepasst und werden dementsprechend ausgewählt. Jeder Gruppenraum verfügt über einen angrenzenden Nebenraum, welcher zur Mittagszeit auch als Rückzugsort genutzt werden kann. Des Weiteren besitzt jeder Gruppenraum eine eigene Terrasse für Spielmöglichkeiten, Brotzeit usw.

Atelier
Ein weiterer Funktionsraum ist unser Atelier im Kindergarten. Hier können sich die Kinder kreativ frei entfalten, neue Ideen umsetzen, sich die Zeit und Ausdauer nehmen, etwas zu gestalten, um es anschließend zum Trocknen bzw. in ihr Fach zum weiterverarbeiten legen oder auch um ihr kreatives Werk mit nach Hause zu nehmen.

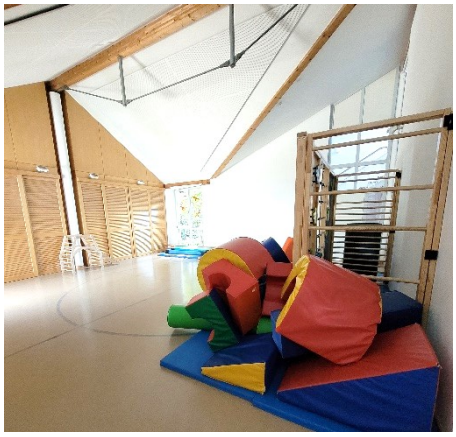
Es stehen den Kindern dabei viele Materialien zur Verfügung, die sie selbständig entnehmen und benutzen können. Je nach Interesse der Kinder werden die Materialien dement-sprechend angepasst.
Über den Meldebriefkasten vor dem Leitungsbüro, können die Kinder auch eigene Anregungen und Wünsche preisgeben, die wir gemeinsam bearbeiten und besprechen. Zu besonderen Tagen, wie z.B. St. Martin, Familientag oder vor der Einschulung, wird das Atelier mit dementsprechenden Materialien ausgestattet, wobei auch Eltern zum gemeinsamen Gestalten herzlich eingeladen werden.

<u>Holzwerkstatt</u>

In unserer Holzwerk-statt können alle Vorschulkinder mit einem Holzwerkstatt-führerschein frei arbeiten. Während dieses „Führerscheins" werden die Kinder sowohl in die Materialien, als auch in die Nutzung der Werkzeuge und die möglichen Verletzungs-gefahren eingewiesen. Der Abschluss des Holzwerkstatt-führerscheins besteht darin, ein Werkstück alleine und individuell anzufertigen, welches anschließend mit nach Hause genommen werden darf.
Den Vorschulkindern wird dabei freigestellt, ob sie diesen Holzwerkstattführerschein erlangen möchten. Aber auch die jüngeren Kinder dürfen mit Begleitung einer Mitarbeiterin in der Holzwerkstatt arbeiten und

verschiedene Materialien sowie Werkzeuge kennen und nutzen lernen.

Turnhalle



Die großzügige Turnhalle, über welche unser Kindergarten verfügt, ist bei den Kindern sehr begehrt und wird sowohl für Bewegungsgeschichten, Turneinheiten, Konstruktionsspiele und geführte Turnstunden genutzt. Die Kinder können jedoch auch selbständig in den Bewegungsraum, um ihre Bewegungsabläufe entdecken und stärken zu können.

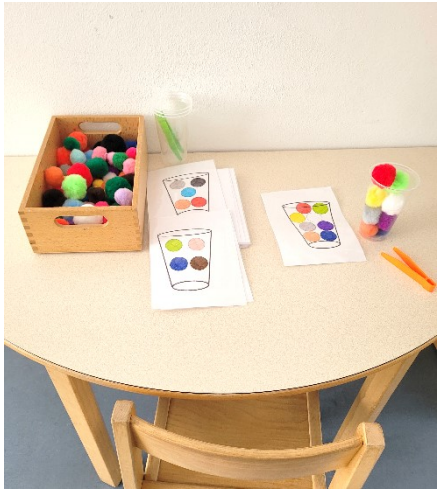
Sinnesraum

Im Obergeschoss befindet sich unser Sinnesraum, welcher mit Materialien für jedes Sinnesorgan ausgestattet ist. Die Kinder können dabei frei experimentieren und entdecken. Auch als Rückzugsort für z.B. ein Hörspiel unter „Sternenhimmel" ist dieser Raum bestens geeignet.

Lesewerkstatt

Unsere Lesewerkstatt ist ein weiterer Rückzugsort für unsere Kinder, in der sie ungestört Bilderbücher ansehen oder auch vorgelesen bekommen können. Es steht den Kindern dabei eine breite Vielfalt an Bilder- und Sachbüchern zur Verfügung. Spielerisch wird die Sprachkompetenz bei den Kindern unterstützt. Unser Sofa ist dabei auch vielseitig einsetzbar und umfunktionierbar, z.B. um eine Höhle zum Rückzug zu bauen. Gleichzeitig wird die Kreativität und Fantasie der Kinder unterstützt.

Lernwerkstatt



In unserer Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu entdecken und diesen individuell nachzugehen. Dabei decken wir viele alltägliche Bereiche ab, wobei die Kinder selbst ausprobieren, lernen, entdecken und experimentieren können. Unser Motto dieses Raumes ist „Hilf mir, es selbst zu tun." Die Kinder erlernen verschiedene Lösungsstrategien, schulen spielerisch ihre Ausdauer, Konzentration und Koordination und lernen neue Zusammenhänge zu verstehen.

Garten

Neben der hochwertigen pädagogischen Ausstattung unserer Innenräume, ist der Garten ein besonderer Bildungsort in unserer Einrichtung. Die großen Wiesenflächen, verschiedenen Spielgeräte und der alte Baumbestand laden zu verschiedensten Bewegungs- und Spielmöglichkeiten ein. Ein großzügiger Sandkasten kann für elementare Sinneserfahrungen und erste „Bauarbeiten" genutzt werden. Zu jeder Jahreszeit können die Pflasterwege mit unserem vielfältigen „Fuhrpark" befahren werden. Im hinteren Bereich befindet sich unsere Ritterburg, die zu verschiedensten Spiel- und Klettermöglichkeiten einlädt.

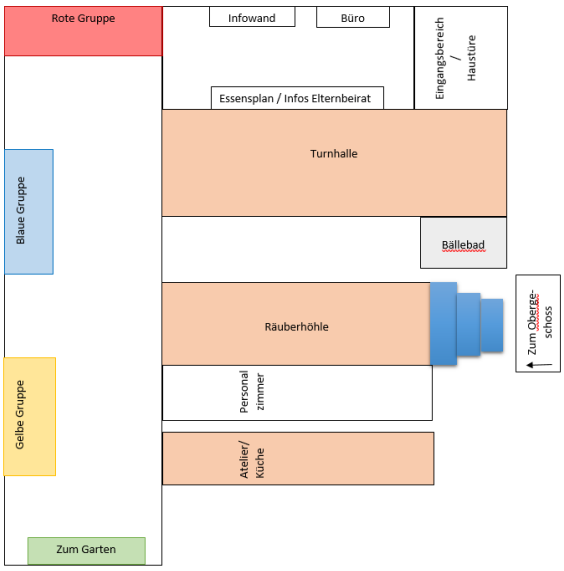
Die Kinder können sich durch unser teiloffenes Konzept, nach dem Morgenkreis mit ihrem Bild in eines der Außenspielbereiche einhängen und dort entdecken,

experimentieren und spielerisch lernen. Somit können sie sich in eigener Verantwortung und Selbstständigkeit entfalten.

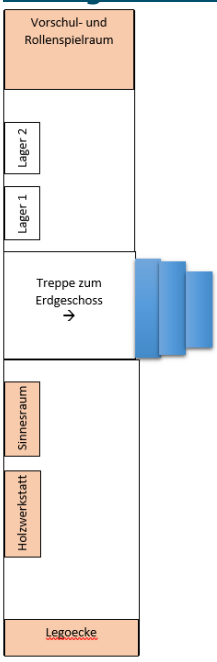
Papperlapapp

Im September 2015 konnten wir einen weiteren Raum in der Sozialstation für uns gewinnen. Dieser wird für diverse Förder- und, Therapieangebote genutzt und steht uns für ausgewählte Bildungseinheiten zur Verfügung.
Einen Live-Rundgang können Sie sich gerne jederzeit online auf der Homepage des Kindergartens ansehen.

Erdgeschoss



Obergeschoss



- Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer
  Die täglich abwechselnden Zwischenmahlzeiten werden von den Erzieherinnen vorbereitet und erhalten wir über das Förderprogramm „Schulobst/Schulmilch".
  Für das Frühstück, welches bis 10.30 Uhr gleitend stattfindet, bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit – Getränke (Milch, Wasser, Apfelschorle) erhalten die Kinder von uns. Je nach Bedürfnis setzen sich die Kinder an den Brotzeittisch und essen, so viel sie möchten.
  In unserer Einrichtung bieten wir täglich ein warmes Mittagessen von der Caritas Küche in Ingolstadt an. Diese Küche ist biozertifiziert nach DE-ÖKO-037 und achtet darauf, dass die Lebensmittel biologisch und regional eingekauft werden. Der Speiseplan orientiert sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und ist kindgerecht und ansprechend gestaltet. Abgerechnet wird dies über eine entsprechende Monatspauschale. Die Kinder essen gegen 12.00 Uhr und schöpfen sich dabei selbst, was und wie viel sie möchten. Wir legen Wert auf frische, regionale und saisonale Produkte, ein Großteil der Caritasküche wird in Bioqualität angeboten.
- Pädagogischer Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst /Bringzeit
Bis 8.15 Uhr	Bringzeit
8.15 Uhr – 12.15 Uhr	Pädagogische Kernzeit Aktionen, gleitende Brotzeit, Freispielzeit, Gartenzeit, Ausflüge, Angebote, individuelle Förderungen etc.
(Ab 12.15 Uhr	individuelle Abholzeit)
11.45 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagessen, Möglichkeit zum Ausruhen, Freispielzeit im Haus oder Garten
Ab 14.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit, Freispielzeit im Haus oder Garten

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kita, unabhängig von ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kita orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.
Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern und Kinder werden in regelmäßigen Befragungen, Gesprächen und Beobachtungen durch das pädagogische Fachpersonal in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.
Wettstetten ist eine Ortschaft mit ca. 5000 Einwohnern und ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Es entstehen regelmäßig neue Baugebiete mit vorwiegend Einfamilienhäuser. Wettstetten hat aber dennoch seinen dörflichen Charakter bewahrt und die Familien leben in meist in sozial stabilen Verhältnissen. In Wettstetten haben sich viele Familien aus beruflichen Gründen niedergelassen. Die Eltern sind meist auf die Betreuungseinrichtungen angewiesen, da oft beide Elternteile berufstätig sind und kein familiäres Netzwerk zur Verfügung haben.
Daher bieten den Familien eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung an.
Je nach Wohnlage, können die Eltern die Einrichtung zu Fuß oder dank der guten Busanbindung auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Unsere Abholzeiten gestalten sich von 12.15 Uhr bis 15.00 Uhr flexibel, so können Eltern ihre Kinder je nach Arbeitszeitende oder Busfahrplan abholen. Ebenso erhalten wir in unserer Einrichtung täglich frisches Essen, wobei auch vegetarische Gerichte als Option möglich sind. In unserem Kindergarten sind alle Bildungs- und Einkommensschichten mit ihren unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen vertreten. Auf Grund der breit gefächerten Sozialschichten oder des fehlenden familiären Netzwerkes, unterstützen sich unsere Eltern z.B. mit Fahrgemeinschaften, gemeinsamen Abholen usw. sehr viel gegenseitig. Uns ist es sehr wichtig, bereits von Anfang an eine gute Elternpartnerschaft aufzubauen und die Eltern sowie die Kinder bereits am Tag der offenen Türe kennen zu lernen. Durch unser Anmeldeformular bekommen wir ebenfalls erste Informationen über Eltern und Kinder (Alter etc.), was bei einem

Aufnahmegespräch vertieft wird. Bevor unsere Eingewöhnung beginnt, gibt es die Möglichkeit, die Einrichtung sowie die Gruppe und das Personal bei einer Schnupperstunde kennen zu lernen. Das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, aber auch der Beziehungsaufbau zu den Eltern steht für uns im Vordergrund. Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Eingewöhnungs-, Eltern- und Entwicklungsgesprächen, Elternaktionen und auch unserem Elterncafe verschaffen wir uns das Wissen über den Lebenshintergrund der Kinder, um individuell auf die Bedürfnisse eingehen zu können.
Damit auch die Kinder von Ihren Familien während des Alltags und vor allem während der ersten Tage erzählen können, füllen die Eltern vorab mit ihren Kindern ein sogenanntes „Ich-Blatt" aus, welches Bilder, Wünsche an das Kind uvm. enthält. Dies vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und wird gerade in den ersten Tagen gerne genutzt.
Uns zeichnet ein altersgemischtes Team aus, wobei jede PädagogIn über ein breitgefächertes Fachwissen verfügt, mit welchem wir uns gegenseitig ergänzen und unterstützen. Unser Schwerpunkt liegt, wie schon kurz angeschnitten, auf das individuelle Kind – bei uns sind alle Kinder jeder Religion und Nation herzlich Willkommen, auch wenn der katholische Glaube ein Gesichtspunkt unserer Einrichtung ist. Ein weiterer Aspekt, was unsere Einrichtung ausmacht, sind die vielen Außenspielbereiche, als auch der große Garten, welcher viel Bewegungsmöglichkeiten und Naturerfahrung bietet – wie unsere regelmäßigen Naturtage oder die jährlichen Waldtage.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

- UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung
- SGB VIII § 22 - …Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (…) in Kindertages-einrichtungen
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers
- BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung…

- BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

- SGB VIII § 22 - …Erziehung (…) in der Familie unterstützen und ergänzen
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…), Erziehung (…) in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

- SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (…) und Betreuung des Kindes…
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…) und Betreuung in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

- SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschafts-förderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kitas. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kitas sind Bildungseinrichtungen.
Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitenden sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Entwicklung von Spiritualität und Glauben.
Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.
Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungs-angemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung

- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern

Unser Menschenbild

Kinder sind mit ihren individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten von Geburt an ausgestattet und sind somit aktive Mitgestalter Ihrer Umgebung. Kinder haben Rechte, diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. In den einzelnen Artikeln wird z.B. auf das Wohl des Kindes, auf die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebens-bedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung und Mitbestimmung eingegangen. Nur durch selbstbestimmtes Handeln, experimentieren, forschen und ausprobieren kann sich autonomisches Handeln sowie die eigene Persönlichkeit mit seinen individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln. Jeder Mensch ist somit einzigartig, durch die eigenen Erfahrungen, die er machen durfte.

Unser Bild vom Kind

Die entscheidende Frage, die sich bei all unseren Gedanken und pädagogischen Überlegungen stellt ist, welche Art von Betreuung das Kind braucht. Was kann und soll Erziehung leisten und welche Bildungsangebote sind für Kinder angemessen und notwendig, um sie optimal in ihrer Entwicklung zu fördern? Die Fragen und entsprechenden Antworten darauf sind in unserer täglichen Praxis spürbar und erlebbar. Sichtbar in den Räumen, der Ausstattung und Gestaltung, spürbar im Umgang miteinander und erkennbar im pädagogischen Alltag, wobei eine kontinuierliche und spielerische Förderung stattfindet.

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, dass das Kind mit individuellen Anlagen zur Welt kommt, grundlegende Kompetenzen besitzt und mit einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet ist. Das Kind gestaltet seine eigene Entwicklung mit und konstruiert seine Bildung aktiv mit. Um diese Anlagen zu entfalten, braucht es eine abwechslungsreiche Umgebung, die es zum Begreifen, Forschen und Experimentieren einlädt.

In unserem Kindergarten orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem daraus hervorgehenden Bild vom Kind.
Daraus ergibt sich das pädagogische Handeln des Personals, welchem folgende Annahmen vorausgehen:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits seit Geburt aktiv wahr.
- Kinder gestalten die eigene Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, eine angemessene Verantwortung
- Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung (Partizipation).

Bei uns wird das Kind als Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten angesehen und dabei unterstützt, seine Bildung und Entwicklung aktiv mitzugestalten. Die Kinder werden, unabhängig von ihren jeweiligen Voraussetzungen, individuell und ganzheitlich in ihrer Entwicklung unterstützt.
Interaktionelle Bildung
Bildung wird als ein sozialer Prozess betrachtet, der gemeinsam mit den Fachkräften und Eltern in einem gemeinsamen Kontext stattfindet. Die stabile Beziehung zu konstanten Bezugspersonen, die soziale Interaktion und eine lernanregende Umgebung sind von großer Bedeutung.
Wir definieren uns als Begleiter, Dialogpartner, Beobachter und Mitlernende von Entwicklungsprozessen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen und Selbstwahrnehmung anzubieten und entsprechende Lernanreize zu schaffen.
Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung
Wir legen viel Wert darauf, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und zu respektieren. Wir möchten dem Kind helfen, selbstständig zu denken und zu handeln. Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.
Dafür braucht das Kind eine bewusst gestaltete Umgebung und zugewandte, authentische und lebensbejahende Erwachsene, die ihm vielfältige Möglichkeiten, Anreize zur Selbstentfaltung

und altersgemäße Entscheidungsfreiheit bieten. Kinder sollen ihre Neugierde, ihren Wissensdurst und ihren Entdeckungsdrang bewahren und sich ausprobieren dürfen. Dies unterstützt unser teiloffenes Konzept.

Individualität/soziokulturelle Vielfalt

Das Kind bildet das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen, an kulturellen Unterschieden und individuellen Differenzen. Die Kinder benötigen Zeit und Ruhe, um sich individuell inmitten der Vielzahl von Bildungsangeboten sowie der wachsenden Umwelteinflüsse nach ihrem ganz eigenen Tempo entwickeln zu können. Das soziale Miteinander, eine positive Atmosphäre, emotionale Wärme, Wertschätzung und Achtsamkeit sind für uns von großer Bedeutung. Jedes Kind bekommt die Zeit und den Raum, um sich in einer sozialen Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln.

Resilienz

Durch die alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder von Bedeutung ist. Die Pädagoginnen sind präsent, um gegebenenfalls den Kindern neue Anreize oder Hilfestellungen anzubieten. Wir fördern die Kinder dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten und Konflikte selbst zu überwinden und bei Übergängen, Veränderungen und Belastungen Ressourcen in Anspruch zu nehmen, die ihm eine erfolgreiche Bewältigung ermöglichen.

Demokratieprinzip

Wir möchten den Kindern die Möglichkeiten bieten, sich mit einzubringen und mitzubestimmen. Wir helfen bei der Entwicklung zu verantwortungsvollen und weltoffenen Persönlichkeiten, die aktiv, gesund und selbstständig durch das Leben gehen. Dabei behalten wir im Blick, dass die Kindheit vor allem glücklich und fröhlich sein sollte.

Spielen und Lernen

Das Spiel ist neben der Bewegung und Sinneserfahrung das entscheidende pädagogische Grundprinzip. Das Spiel ermöglicht ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit emotionaler Beteiligung und in Interaktion mit den Mitmenschen. Das Spiel ist lustbetont und stellt eine wichtige Form der Welterfahrung dar.

Beobachtung
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Beobachtung des Kindes und der Dokumentation (Portfolio) von Lern- und Entwicklungsprozessen.
Werteorientierung/Religiosität
Getragen werden wir von einem christlichen Menschenbild und dem entsprechenden Wertekanon. Glaube wächst, wo Vertrauen wächst. Dadurch kann sich eine Werthaltung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt entwickeln. Wir sehen uns jedoch auch in der Verantwortung, Kindern mit anderen Kulturen vertraut zu machen.
Die Frage wie der professionelle Umgang mit Kindern zu sein habe, ist von jeher die Grundfrage der Pädagogik. Eine allgemeingültige Antwort darauf gibt es nicht, da doch jedes pädagogische Handeln geprägt von vielen Einflussfaktoren ist. Deshalb verstehen wir unsere Pädagogik auch als eine wachsende und lernende Pädagogik, die bereit ist sich zu ändern, zu reagieren, zuzuhören, hinzuschauen, die ihre Arbeit kritisch hinterfragt und sich in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickelt.
Bei all unserem Handeln steht der wertvolle Umgang mit dem Kind im Mittelpunkt.

„Der Mensch gleicht einem kostbaren Instrument, das nur in liebenden,
behutsamen Umgang zum Klingen gebracht werden kann."
(Ottilia Maag)

Unser Bild von Eltern und Familie
„Eltern sind die Experten für ihre Kinder" – in unserer Einrichtung nehmen wir Sie als Experten für das häusliche Umfeld Ihres Kindes ernst und mit einer wertschätzenden, vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft möchten wir Ihr Kind bestmöglich individuell unterstützen und fördern. Uns ist es wichtig, dass Sie sich mit unserem Bild vom Kind identifizieren können, wir in regelmäßigem Austausch den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse Ihrer Kinder wahrnehmen und somit den Bildungs- und Erziehungsauftrag gemeinsam meistern.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten,

hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.
Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.
Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratische Verfahren ein. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen.
Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.
Unser pädagogisches Fachpersonal beeinflusst durch sein Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen sie grundlegend sicher.
<u>Ko – Konstruktion</u>
Ko – Konstruktion als pädagogischer Ansatz beschreibt das Lernen von Kindern untereinander und den Austausch mit Erwachsenen. Wir regen zu ko – konstruktiven Prozessen an und begleiten diese und nehmen je nach Situation und

Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder impulsgebende Rolle ein.

Lernen als Ko- Konstruktion in der Projektarbeit

Von- und miteinander lernen geschieht im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Mit der Methode der Projektarbeit und mit Kinderkonferenzen regen wir zu ko-konstruktiven Prozessen an und begleiten diese.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Bildung eines positiven Selbstbildes

Das Kind entwickelt ein hohes Selbstwertgefühl als Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies kann entstehen, wenn sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

- Jedes Kind wird individuell wertgeschätzt und gleichberechtigt.
- Das Kind bestimmt autonom den Weg der eigenen Entwicklung.
- Das Kind forscht und experimentiert ressourcenorientiert.
- Für die Kinder werden Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten
- geschaffen, um Gelerntes bzw. Erlebtes auch verarbeiten zu können.
- Die Kinder dürfen ihre Gefühle ausdrücken und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.
- Die Kinder bekommen Raum und Zeit, um Neues zu entdecken und dies intensiv zu vertiefen.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen ermöglichen die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen. Wir achten und erkennen die Persönlichkeit des einzelnen Kindes an und vermitteln ihm deshalb, sich offen und wertschätzend zu

verhalten, eigene Gefühle und Wünsche zu äußern und ebenfalls die der anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Z.B.

- Die Kinder lösen selbständig kleinere Konflikte und erlenen durch Begleitung verschiedene Konfliktlösestrategien.
- Im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen werden die Anliegen der Kinder und Erwachsenen besprochen und gemeinsam bearbeitet.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig im Alltag, wie z.B. beim Umziehen, sofern dies gewünscht ist.
- Jedes Kind lernt, Beziehungen zu verstehen und selbst zu knüpfen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz beschreibt „Lernen wie man lernt" und ist Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Sie ist der Grundstein für selbstgesteuertes Lernen.

- Die Kinder beteiligen sich je nach Interesse aktiv an der Projektarbeit.
- Wir schaffen eine lernanregende Atmosphäre, z.B. durch die
- Bereitstellung altersgerechter und interessensorientierten Materialien.
- Das Freispiel bietet durch das Raum- und Materialangebot umfangreiche Möglichkeiten, den Selbstbildungsprozess der Kinder zu aktivieren.
- Die Kinder lernen, wie man sich neue Informationen beschafft und gezielt verarbeitet, z.B. durch die Besorgung von zum Thema passenden Büchern in der Bücherei.
- Die Kinder können Lernfortschritte bei sich selbst erkennen (z.B. durch das Portfolio) und arbeiten daran aktiv mit.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kitas Orte sozialer und

interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratieentwicklung, Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.
In unserem Kindergarten ermöglichen wir die Einzelintegration von Kindern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf. Für uns ist es selbstverständlich Integrationsplätze anzubieten, wenn wir den Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen können. In Kooperation mit der Heilpädagogischen Praxis Pela in Ingolstadt ermöglichen wir den Kindern und Familien in vielfältiger Weise Hilfe und Förderung.

2.3. Leitbild - Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten.

Glauben:
Unser Glaube zeigt sich in der Vielfalt des Lebens. Unterschiedlichkeit bietet uns die Chance, gemeinsam zu wachsen und ein respektvolles Miteinander zu gestalten.
Lieben:
Die bedingungslose Annahme jedes Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit. Gebettet in Liebe und Vertrauen kann es sich selbst entfalten und seine Welt mitgestalten.
Achten:
Respekt, Toleranz und Wertschätzung prägen unser Miteinander. Wir fördern ein Umfeld, das die Würde jedes Menschen anerkennt und die Schöpfung schützt.
Hier darfst du sein:
Die Kinder stehen bei uns im Zentrum und haben das Recht, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Wir bieten ihnen einen sicheren Raum, in dem sie sich individuell entwickeln können.
Bild des Kindes:

Wir sehen jedes Kind als kompetenten und verantwortungsvollen Gestalter seiner eigenen Entwicklung und fördern seine individuellen Stärken.
Partizipation:
Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit und übernehmen Verantwortung. Ihre demokratische Teilhabe ist für uns wesentlich, um ein gelingendes Miteinander zu fördern.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.
Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.
Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott
Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß dem christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertrau gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.
Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen
Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der

Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.
Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz
Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.
Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet
Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen. Grundlegend arbeiten wir nach den drei pädagogischen Grundhaltungen der Empathie, der Kongruenz (Echtheit) und der positiven Wertschätzung. Ebenso handeln wir im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion und begegnen den Kindern authentisch und auf Augenhöhe, ressourcenorientiert und flexibel. Wir sind darauf bedacht, unser eigenes pädagogisches Handeln und unsere Haltung stets zu reflektieren. Wir begleiten die Kinder bei ihren Erfahrungen und in ihrer Entwicklung durch die bewusste Gestaltung von Interaktion. Dabei berücksichtigen wir die pädagogischen Prinzipien der Partizipation und der Ko-Konstruktion. Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten werden z.B. durch die Raumgestaltung und ein Materialangebot gemäß den Interessen der Kinder ermöglicht.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersendsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine

tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.
Dieser Prozess ist eine wichtige pädagogische Aufgabe.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Platze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.
Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leitung der Kita Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.
Eltern und Kinder können durch unterschiedliche Formen erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und erste Eindrücke gewinnen.
In der Eingewöhnungsphase werden Kinder und Eltern von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnung.
Das pädagogische Personal führt im Prozess ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.
Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.
<u>Die Eingewöhnung im Kindergarten St. Martin</u>
Der Übergang von der Familie in den Kindergarten erfordert von Kindern und Eltern eine hohe Anpassungsleistung und wird von starken Emotionen begleitet. Das Kind muss lernen sich in neuen Strukturen und in einer größeren Kindergruppe zurechtzufinden. Wir wollen diese Zeit für Sie so angenehm wie möglich gestalten und erleichtern diese durch folgende Maßnahmen:

- Die Eltern erhalten verstärkt Informationen über die Reaktionen des Kindes, wichtig ist der gegenseitige, stetige Austausch.
- Die Eltern haben die Gelegenheit ihr Kind schrittweise zu begleiten. Wir bitten alle Eltern zu diesen Zeiten als wichtige Unterstützungsperson für ihr Kind zur Verfügung zu stehen.
- Die Struktur des Tagesablaufes und die Gruppenfindungsphase sind vorrangige Themen in den ersten Wochen.
- Der tägliche Morgenkreis mit seinen Ritualen schafft ein erstes Gefühl von Sicherheit.
- Der Tages- und Wochenablauf bleibt stabil und bietet somit Orientierung und Sicherheit.
- Den Abschluss der Eingewöhnungsphase bildet ein Gespräch mit den Eltern.

Des Weiteren haben wir einen Leitfaden zur Eingewöhnung erarbeitet:

…Und in jedem Anfang steckt ein Zauber inne!...

Gute Eingewöhnung?

Eingewöhnung heißt in erster Linie, dass Ihr Kind, Sie und wir uns kennenlernen. Die Eingewöhnungsphase beginnt für uns bereits bei den ersten Kontakten: Hausführung & Anmeldung, Elternabend, Schnupperstunde im Kindergarten etc. Ihr Kind und Sie können beobachten, die Räumlichkeiten entdecken und erste Kontakte herstellen. In diesen ersten Begegnungen bauen wir behutsam, sanft und einfühlsam eine Beziehung zu Ihrem Kind auf. Um einen ersten Eindruck zu bekommen, können Sie sich gerne unsere digitale Hausführung auf der Homepage mit Ihren Kindern ansehen.

Warum sind Eltern bei der Eingewöhnung so wichtig?

Für Ihr Kind ist Vieles ungewohnt und neu: die Umgebung, die Personen, der Tagesablauf, die Gruppengröße, usw. Zu Ihnen hat Ihr Kind eine sichere Bindung. Sie sind in der Eingewöhnung der sichere Hafen, zu dem das Kind immer wieder blicken und zurückkehren kann. Sie kennen Ihr Kind am besten und wir brauchen Ihre Erfahrung und Ihr Wissen, um Ihr Kind gut begleiten zu können und einen guten Übergang zu schaffen.

Wie läuft die Eingewöhnung ab und wie verhalten Sie sich in der Eingewöhnungsphase?

Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten erfolgt nicht nach standardisierten Abläufen, sondern richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes. Wir passen die Eingewöhnungszeit Ihrem Kind an, denn jedes Kind reagiert anders auf die Trennung von seinen Eltern. Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause kann Ihrem Kind Halt geben (z. B. Kuscheltier, Kuscheltuch…).

Sie, als erste Bezugsperson, geben Ihrem Kind durch Ihre Anwesenheit viel Sicherheit. Sie beobachten und bleiben im Hintergrund. Ihr Kind wird von sich aus mit Ihnen in Kontakt treten, wenn es Fragen hat, Hilfe oder Zuwendung
benötigt. Helfen Sie uns und sagen Sie z. B. „Frag mal deine Erzieher/in, wo es Taschentücher gibt." So nimmt Ihr Kind uns als weitere Bezugspersonen wahr.

Trennung? Oh weia?

Stellen Sie mit der Zeit einen räumlichen Abstand her, außer Sichtweite des Kindes, aber in Rufnähe (z. B. in der Garderobe). Neben dem räumlichen Abstand sind kurze Trennungsphasen empfehlenswert. Ein erster Trennungsversuch ist sinnvoll, wenn das Kind Vertrauen zu den Bezugspersonen des Kindergartens aufbauen konnte. Im Laufe der nächsten Tage werden die Trennungsversuche immer wieder im gleichen Muster wiederholt und die Zeiten, in denen Ihr Kind bei uns alleine ist, verlängert. Wir wissen, dass es für Sie oftmals nicht leicht ist, denn genau wie Ihr Kind durchleben auch Sie den Trennungsschmerz.

Lassen Sie Ihrem Kind die Zeit, die es benötigt, und drängen Sie es nicht. Bitte verabschieden Sie sich bewusst von Ihrem Kind, um Verlustängste zu vermeiden. Halten Sie den Abschied kurz und vereinbaren Sie mit Ihrem Kind gleichbleibende Abschiedsrituale. Das gibt Ihrem Kind Sicherheit! Es ist wichtig, dass Sie nach der Verabschiedung den Raum verlassen. Wir werden Sie wieder hereinrufen oder anrufen, wenn sich Ihr Kind nicht trösten lässt. Planen Sie mit uns die Eingewöhnung Ihres Kindes in kleinen und überschaubaren Schritten.

Sprechen Sie bitte mit uns und Ihrem Kind darüber, wann Sie Ihr Kind wieder abholen.

Unser Ziel

ist es, dass wir Ihr Kind an der Türschwelle herzlich begrüßen bzw. verabschieden. Die Begrüßung vermittelt ein Gefühl des

Willkommenseins und der gegenseitigen Wertschätzung. Ihr Kind wird bewusst von uns wahrgenommen und wir übernehmen somit die Aufsicht. Bei der Verabschiedung übergeben wir Ihr Kind wieder in Ihre Obhut.
Fragen Sie gerne immer wieder nach, wie der Tag war und wie es Ihrem Kind ergangen ist. Hilfreiche Informationen für uns sind, dass Ihr Kind z. B. schlecht geschlafen hat oder mit einem besonderen Thema beschäftigt ist. Wichtig ist, dass Sie v.a. in der Eingewöhnungsphase telefonisch erreichbar sind. Bitte planen Sie genügend Zeit ein, um Ihrem Kind einen stressfreien und sanften Start ins Kindergarten-Leben zu ermöglichen.
Wie lange dauert die Eingewöhnung und wann ist sie abgeschlossen?
Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind braucht eine kürzere, das andere eine längere Zeit, um sich in den neuen Räumlichkeiten und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohlzufühlen. Sobald sich Ihr Kind sicher fühlt, wird es sich mit Lust und ungebremster Neugier am Leben der Kindergemeinschaft beteiligen.
Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind in jeder Situation von uns trösten lässt und es sich nach dem morgendlichen Abschied von Ihnen – vielleicht nach kurzem Weinen – dem Spiel in der Gruppe zuwendet und gut in den Tag startet.
Als Abschluss der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch mit Ihnen statt. Im Gespräch klären wir viele Fragen: Fühlt sich Ihr Kind wohl? etc.
Es kann vorkommen, dass Ihr Kind nach der Eingewöhnung „kleinere Rückschläge" durchlebt oder sich die Abschiede bzw. die Trennungen erst nach Tagen oder Wochen schwierig gestalten, obwohl es sich zuvor gut von Ihnen trennen konnte. Bitte lassen Sie sich nicht verunsichern und behalten Sie die gewohnten Abläufe bei. Ebenso ist es möglich, dass die Eingewöhnung ohne Loslösungsschwierigkeiten abläuft. Vertrauen Sie hier auf Ihre bisherigen Erfahrungen.

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die

besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.
Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld.
Der Sprachentwicklung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.
Übergang in die Grundschule
Der Übergang in die Grundschule stellt für Kinder ein freudiges, aber auch unsicheres Ereignis dar und wird von uns deshalb feinfühlig vorbereitet. Gemeinsam mit den Lehrkräften wollen wir die Kinder und Eltern während dieser Phase unterstützen und begleiten.
Folgende Unterstützungsmöglichkeiten bieten wir in unserem Kindergarten an:

- spezielle schulvorbereitende Angebote (z.B. wöchentlicher Vorschultag, welcher mit/von den Kindern gestaltet wird, lebensnahe Ausflüge, Klassenzimmertage, Pausenhofbesuche...)
- Treffen der Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten
- Hospitation der Erzieherinnen in der Schule
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule
- gemeinsame Feste und Aktionen mit der Grundschule
- Elternabend mit den Lehrkräften zum Thema „Schulfähigkeit"
- Kennenlernen des Schulweges und Verkehrserziehung
- Vorschulausflug
- Abschiedsfest am Ende des Kindergartenjahres

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern

als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.
Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglichen.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir arbeiten in unserem Kindergarten, wie erwähnt, in einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind besucht seine Stammgruppe.
Während der Freispielzeit werden die Gruppenräume geöffnet, so dass den Kindern die verschiedenen Funktionsbereiche und Lernwerkstätten, sowie die anderen Gruppen zur freien Verfügung stehen, um gruppenübergreifend spielen und lernen zu können.
Durch stufenweise Einführung, Besprechung und Einübung der gemeinsam bestimmten Regeln, können den Kindern diese Freiräume gemäß ihrer Entwicklung zugestanden werden. Somit können sie sich in eigener Verantwortung und Selbstständigkeit entfalten. Das Personal behält die Übersicht durch eine Bildmagnetwand im Gruppenraum und ist während der Freispielphase im ganzen Haus für die Kinder präsent.
Des Weiteren finden folgende gruppenübergreifende Aktivitäten statt:

- Sprachförderung
- Monatlicher Natur-Forscher-Tag
- jährliche Waldtage
- Vorschultage
- Ausflüge & Aktionen
- Kooperationen

Ein wichtigeres Augenmerk dabei ist die Beobachtung, die ausschlaggebend dafür ist, wie die Lernumgebung auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden muss. Dafür

haben wir einen täglichen Austausch, sowie Gruppen-, Gesamt- und Erzieherteams, welche wöchentlich stattfinden. So gelingt es uns, die Rahmenbedingungen kind- und situationsorientiert anzupassen.
In Kinderkonferenzen werden Veränderungsprozesse von den Kindern aktiv mitgestaltet, wobei wir gemeinsam Regeln besprechen und auch Kinder die Möglichkeit haben, ihre Meinung mitzuteilen. In unserem
teiloffenen Konzept erfahren die Kinder unterschiedlichste Lernformen durch Experimentieren, durch Nachahmung, durch das Gespräch in der Kindergruppe, durch Information gemeinsam mit dem pädagogischen
Personal, durch wechselnde und angepasste Lernumgebungen uvm.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Spiel (und in diesem Tun Bildung und Lernen) Bewegung und Ruhe Rechnung. Bewegungsräume bieten den Kindern täglich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.
Jedes Kind hat ein eigenes Bedürfnis, eigene Interessen und unterschiedlichste Ressourcen, welche wir durch unsere bedürfnisorientierte Pädagogik stärken möchten. Damit die Kinder durch selbstbestimmte Interaktion spielerisch lernen, stehen ihnen verschiedene Außenspielbereiche zur Verfügung, welche bei 1.1 gezielt ausgeführt wurden. Je nach Bedarf der Kinder können durch den Austausch des Spielmaterials einige Bereiche während des Jahres ihre Funktion verändern und so individuell auf die Bedürfnisse einwirken (z.B. Zugecke wird zum Klassenzimmer).
Voraussetzung für die eigenständige Nutzung der Spielbereiche sind das Kennen und Einhalten der jeweiligen, in den Kinderkonferenzen (gruppenintern oder gruppenübergreifend) gemeinsam beschlossenen Regeln und Vereinbarungen. In regelmäßigen Abständen werden die Kinder in den Außenspielbereichen vom pädagogischen Personal besucht, beobachtet und auch begleitet.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Unsere pädagogische Arbeit, sowie der Tagesablauf, orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder. Die Selbstständigkeit des Kindes hat einen hohen Stellenwert und wird durch eigenständiges Handeln während des Alltags und vor allem in der Freispielzeit unterstützt.

Im Kindergarten entscheiden die Kinder selbst, wo sie sich an der Magnetwand einhängen bzw. in welchem Raum sie spielen und lernen möchten. Nach der Bringzeit stehen den Kindern während des Tages die Außenspielbereiche zur Verfügung.

Durch die Integration von festen Ritualen, wie z.B. dem Tagesstart in der Stammgruppe, das Freispiel, die gleitende Brotzeit, das Mittagessen etc. geben wir Ihrem Kind die nötige Sicherheit, um sich in unserem Kindergarten geborgen zu fühlen.

Durch die festen Stammgruppen, sieht sich jedes Kind als fester Bestandteil seiner Gruppe und fühlt sich deshalb zugehörig. Neben den Stammgruppen ergeben sich auch noch andere Gruppenzugehörigkeiten, wie im Vorkurs Deutsch, in der Sprachförderung, der Vorschulgruppe, Neigungsgruppen für ein Fest oder einen Gottesdienst, welche ebenfalls von den Kindern mitgestaltet werden. Gruppen- und Jahreszeitenthemen werden innerhalb von facettenreichen Projekten gemeinsam mit den Kindern aktiv gestaltet und die Kinder nehmen daran individuell teil.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kitas ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen pädagogischem Fachpersonal und den Kindern.
Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.
Die Interaktionsqualität zeichnet sich an der Haltung des Fachpersonals aus. Das Gespräch auf Augenhöhe, der partnerschaftliche Umgang mit den anvertrauten Kindern, sowie das Wahrnehmen von Interessen und Bedürfnissen stellt eine notwendige Grundlage dar. Wir sehen uns als Vorbild, welches mit einer wertfreien, authentischen und empathischen Grundhaltung professionell und ganzheitlich mit der Zielgruppe agiert und auch die verschiedenen Perspektiven im Blick hat.
Im Gespräch, sowie in unserer Beobachtungskompetenz sehen wir das einzelne Individuum als vollwertig an und nehmen dabei Bedürfnisse, Interaktionen, Interessen und Ressourcen der Kinder wahr.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.
Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita.
Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist

die Rolle des pädagogischen Fachpersonals hier das Ermöglichen, Begleiten, Moderieren und Kommentieren dieser Prozesse.
Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung des pädagogischen Fachpersonals aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.
Die aktive Teilhabe der Kinder am Kitaalltag findet sich in zahlreichen Bereichen
wieder.
Gemeinsam stimmt die Gruppe beispielsweise über die Feste, welche sie gerne mit Eltern feiern möchten oder welche lieber intern, ab und bereitet diese mit vor.
Dabei kommen die Vorschläge von den Kindern, welche zunächst gesammelt und anschließend darüber demokratisch abgestimmt wird. Auch bei der Umsetzung und Gestaltung von Außenspielbereichen als auch des Gruppenzimmers arbeiten die Kinder aktiv mit
und durchleben dabei den Prozess, wie aus einer Idee das Ziel erreicht wird.
Darüber hinaus ist es unser Ziel, die eigene Meinung des Kindes zu stärken, wie z.B. durch verbindliche eigene Entscheidungen.
Die Kinder bestimmen zudem über ihre eigenen Aktivitäten, je nach Interessen und Bedürfnissen, was, wie, mit
wem und wo sie spielen möchten. Ob sie die Zeit im Haus (Gruppenzimmer, Außenspielbereiche, Werkstatt) oder im Garten verbringen möchten. Auch in herausfordernden Situationen werden die Kinder stets mit einbezogen. So sprechen wir Probleme und Anliegen in Kinderkonferenzen an und erarbeiten gemeinsam Regeln und Vereinbarungen zur Verbesserung. Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf offene Angebote, wobei die Kinder ebenfalls bei der Gestaltung und Materialauswahl miteinbezogen werden.
Durch die gleitende Brotzeit erhalten die Kinder die Möglichkeit, auf ihren eigenen Körper zu hören und die Wahrnehmung des eigenen Hungergefühls kennen zu lernen. Durch die Rahmenbedingungen, die wir setzen, ist

es den Kindern möglich, selbst zu entscheiden, wann und wie viel sie essen und trinken möchten. Dies gilt auch beim Mittagessen.
Des Weiteren haben wir in unserem Haus ein Beschwerdeverfahren für Kinder eingeführt, wobei sie jederzeit die Möglichkeit haben, ihr Anliegen mitzuteilen. Dies wird gemeinsam bearbeitet, wobei der Vorgang im Portfolio des Kindes festgehalten wird. Die Kinder fühlen sich dadurch gehört und mit ihren Gefühlen wahrgenommen.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.
Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung des pädagogischen Fachpersonals, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren.
Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.
Vor allem in Projektarbeiten findet ein enges Zusammenarbeiten von Fachkräften und Kindern statt. Dies können Projekte sein, wo nur wenige Kinder teilnehmen möchten oder, je nach Interesse, eine ganze Gruppe. Eine intensive Beschäftigung mit einem Thema sowie das gemeinsame Suchen nach Lösungen bei auftretenden Frage- und Problemstellungen sollen das Hinterfragen von

Bedeutungen in den Vordergrund stellen (siehe auch beim Beschwerdeverfahren). Die Kinder erfahren dadurch, dass es nicht nur eine Lösungsstrategie gibt und arbeiten zusammen, um eine gemeinsame finale Lösung zu finden. Gleichzeitig erfordert dies eine Perspektivenübernahme und das Verständnis für die Ideen der anderen ProjektteilnehmerInnen. Auch bei Konfliktsituationen ist dies ein wichtiger Aspekt. Kinder werden dabei begleitet, dass sowohl ihr Gefühl, als auch das des Gegenübers wahrgenommen wird und durch eine gemeinsame Idee der Konflikt gelöst werden kann. Auf diesem Weg werden dessen eigene Lösungsansätze beachtet, gegebenenfalls aber auch hinterfragt.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.
Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.
Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.
Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Kontrolle erfolgt auch durch das Verfahren der Zertifizierung in dem jährlich interne und teilweise externe Audits in den Kitas und der Ebene der Geschäftsführung erfolgen.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre individuelle Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Angebote unterstützen den Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten.

Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kitas.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern statt. Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Gemeinschaft erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihren Sozialraum kennen. Sie erweitern ihr Wissen über Lebenszusammenhänge und erlangen Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen, begleitet und unterstützt. Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Basierend auf dem christlichen Menschenbild, ist ein wichtiger Auftrag, die Schöpfung zu bewahren und zu schätzen. Werteorientierung und Religiosität finden sich bei uns im ganzen Haus durch unterschiedliche Materialien wieder, wie z.B. unserem Erzähltheater, Bilderbüchern, Kinderbibeln, dem Besuch des Pfarrers bei Festen, wodurch wir den Glauben den Kindern altersgerecht und zielgerichtet vermitteln. Als Teil der katholischen Kirchengemeinde orientieren wir uns am kirchlichen Jahreskreis, durch religiöse Angebote und dem Feiern von Festen.

In unserem Kindergarten sind verschiedenste Religionen und Kulturen vertreten, welcher wir mit Achtung und Toleranz gegenüberstehen. Dabei steht für uns die Gemeinschaft im Vordergrund, in der jedes Kind gleichermaßen gesehen wird. Uns ist wichtig, dass alle Kinder das Gefühl erhalten, mit ihrem Glauben bei uns willkommen zu sein und sein zu dürfen.

Erlebbar wird das für die Kinder unter anderem durch:

- das Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreis,
- die Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Martin, Gottesdienste
- biblische Geschichten, religiöse Einheiten, Besuch der Kirche
- das Thematisieren und Erleben von religiöser Vielfalt,

- das Feiern von interkulturellen Festen,
- das Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen
- den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in der sozialen Gemeinschaft zurechtzufinden und auftretende Konflikte konstruktiv und selbstständig lösen zu können. Deshalb bietet unser Kindergarten den Raum, um soziale Beziehungen zu ermöglichen. Wir verstehen unsere Haltung als Vorbild, authentisch im Umgang miteinander zu sein und auch Gefühle zu benennen. Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und beschreiben können, sowie durch uns lernen, einen Weg zu finden, mit den eigenen Gefühlen umgehen zu können. Dies gelingt nur mit der Basis eines positiven Selbstwertgefühls und ein gesundes Selbstkonzept. Zugleich erwerben Kinder durch die vielfältige soziale Interaktion, die Kompetenz, Konflikte anzusprechen, versuchen selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen oder sich eine neutrale Person zur Unterstützung zu holen. Die Kinder lernen dadurch wichtige soziale Fähigkeiten, wie die Perspektivenübernahme, Verantwortung und Rücksichtnahme des Gegenübers, um den Ausdruck und die Stimmung sowie Gefühle und Meinungen anderer Menschen zu verstehen.

Jeder Mensch hat seine eigenen persönlichen Grenzen – wir bestärken die Kinder, ihre eigenen Wünsche und Meinung zu äußern und selbstbewusst zu vertreten, sowie auch die Regeln und Grenzen anderer anzuerkennen. Dadurch lernen die Kinder auch freundschaftliche Beziehungen eingehen zu können und ein Bewusstsein für Freundschaft zu entwickeln.

Dies erreichen wir unter anderem durch

- Einzel- und Gruppengespräche im Alltag, Kinderkonferenzen.

- bewusstes Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes, mit seinen individuellen Bedürfnissen und Ressourcen.
- teiloffenes Konzept mit freier Experimentierphase.
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen, durch authentisches Auftreten.
- Begleitung in Konfliktsituationen.
- gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz.

5.2.3. Sprache und Literacy

Die sprachliche Bildung der Kinder sowie die Freude an Sprache und Schrift ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Das wird bereits durch eine bewusste und hohe Interaktionsqualität des pädagogischen Personals, aber auch bei den Kindern und Eltern untereinander deutlich. Sprachliche Bildung wird so zum durchgängigen Prinzip in unserem pädagogischen Alltag.
Zum Bereich der Sprache zählt jedoch nicht nur verbale, sondern auch nonverbale Kommunikation, wobei Körpersignale wie Mimik und Gestik sensibilisiert wahrgenommen werden. Intensiviert wird das sprachlich aktiv werden vor allem in der Zeit des Freispiels. In Rollenspielbereichen wird dies sehr sichtbar und von den Kindern gerne gelebt. Zudem befinden sich sämtliche Medien, wie z.B. Tigerboxen, CD’s, Kamishibai, Bücher, Spiele usw. in den vielfältigen Außenspielbereichen oder durch gezielte Angebote. Die sprachliche Begleitung in Alltagssituationen, wie z.B. beim Mittagessen, Brotzeitmachen, begrüßen, … sind sehr bedeutend für den Beziehungsaufbau zwischen den Kindern und auch dem Personal. Jedes Jahr findet durch die standardisierten Beobachtungsbögen des ISM Bayern eine Feststellung der Sprachentwicklung, sowie des Sprachstandes statt. Dabei ist uns ein Austausch mit den Eltern besonders wichtig, um gemeinsam mit den Ressourcen der Kinder zu arbeiten. Für manche Kinder ist sowohl die hauseigene Sprachförderung, als auch der Vorkurs Deutsch eine gute Möglichkeit, die Sprache zu intensivieren. Außerdem wird es unter anderem erlebbar durch

- Bilderbuchbetrachtungen
- jährliche Literaturtage, Lesepaten
- Erzählkreise, Gefühlskreise
- Geschichten und Sachgespräche
- gemeinsame Informationsbeschaffungen
- zugängliche Bücher für alle Kinder
- Mehrsprachigkeit wird dabei als Ressource gesehen
- Kooperation mit der Bücherei, regelmäßige Besuche
- hauseigene „Bibliothek" und Leseecke
- individuelle Sprachförderung durch unsere Sprachfachkraft
- Kooperation mit der Schule „Vorkurs Deutsch"
- tägliches Miteinander und vertiefende Gespräche, wie z.B. beim Mittagessen, Tischspielen etc.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Sie begegnet uns, wenngleich auch nicht immer bewusst im alltäglichen Tun. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern uns wichtiges Grundlagenwissen über Vorgänge in der belebten, wie auch unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. Kinder zeigen große Freude am Entdecken, Lernen, Beobachten und das Erforschen von Funktionen. Digitale Medien sind in der heutigen Zeit ein sehr präsentes Thema, wofür wir offen sind und diese bedürfnis- und situationsorientiert eingesetzt werden.

Hierzu Beispiele aus unserer Praxis:

- Formen, Zahlen, geometrische Figuren kennenlernen
- Experimente, Nachforschungen, Wissenserweiterung durch Infoerwerb
- Regelspiele (würfeln, zählen, gehen) und Konstruktionsmaterial
- lebenspraktische Tätigkeiten (Tischdecken, abwiegen etc.)
- Natur- und Waldtage, Exkursionen, Projektarbeit
- Tigerbox (Musik), Tablets (Fotos)

- Kalender, Uhr, Treppenstufen mit Zahlen, Telefonnummern, Kinderzählen,
- Lebenszyklen kennen lernen und erforschen

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Umweltbildung und -erziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen. Ein respektvoller und ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung ist der Ausgangspunkt der Umwelterziehung. Dieser Bereich hat eine zunehmende Gewichtung in unserem Alltag, in der wir als positives und bestärkendes Vorbild einen umweltbewussten und nachhaltigen Umgang vorleben und den Kindern näherbringen.

In unserem Kindergarten wird die Umweltbildung und -erziehung umgesetzt durch:

- für die Kinder klar erkennbare Mülltrennung (Symbole)
- Spielmaterialen aus nachhaltigem Material
- Wiederverwendung/Recycling von Alltagsmaterialien (Papprollen, Marmeladengläsern etc.)
- Eigenständige Herstellung von Spiel- und Bastelmaterialien (Lerntabletts, Knete, …)
- Expeditionen in die Natur, Natur- und Waldtage, Kennenlernen von Lebenszyklen, Besuch des Imkers, Bauernhöfe in der Umgebung etc.
- Sinnesübungen und Experimente
- Vermittlung von Umweltbewusstsein, durch das Bewusstwerden von Auswirkungen
- gemeinsames Reparieren, anstatt weg zu werfen, umweltbewusster Umgang mit Materialien
- Müllsammlertage, z.B. im Wald
- Lernwerkstatt: Projekte erneuerbare Energien

Uns ist es wichtig, den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt zu vermitteln, Rücksicht zu nehmen und die Natur zu schätzen. Die Kinder werden dabei selbst aktiv, ob es bei der Mülltrennung oder Kompostierung ist, die Bewirtschaftung

ihres Beetes, der aktiven Beteiligung an Projekten, Versorgung von Tieren oder der Entdeckung der Herkunft von Lebensmitteln. Jedoch gehört auch dazu, ein Bewusstsein von den Mengen an Müll zu entwickeln und kennenlernen, was damit geschieht, bis hin zur Vergänglichkeit unserer Umwelt. Täglich gehen wir mit den Kindern in die Natur, ob in den Garten, den Spielplatz oder auf Exkursionen – dies ermöglicht den Kindern, verschiedenste Beobachtungen in der Natur zu machen und Neues zu entdecken. Die Kinder sind dabei aktive Begleiter und v.a. durch Tiere und Pflanzen erfahren sie einen natürlichen Jahreskreislauf.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik spielt für Kinder von Anfang an eine wichtige Rolle. Sie erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle, als Quelle von Entspannung und Freude sowie als Anregung zu Bewegung und Kreativität. Zugleich stärkt das gemeinsame Musizieren unser Zusammengehörigkeitsgefühl.

Durch die Vielfalt der Kulturen im Kindergarten eröffnen sich immer wieder neue Möglichkeiten, um diese kennen zu lernen (z.B. durch Lieder).

Die musikalische Bildung und Erziehung wird in unserem Kindergarten unter anderem durch folgende Angebote umgesetzt:

- Sing-, Kreisspiele, Lieder, Sprechverse, Rhythmikspiele/-Verse/-Lieder
- CD’s, Tigerbox zur eigenständigen Nutzung
- Instrumente kennenlernen
- Verklanglichungen, Klanggeschichten
- Besuch von Konzerten, Theateraufführungen,
- gemeinsames Musizieren während des Alltags
- Musizieren in Kooperation mit Senioren
- gemeinsame/freiwilliges Musizieren auf Festen (Pfarrfest/Weihnachtsmarkt)

Kreatives Arbeiten und Ästhetik

Durch das Erleben von Kunst und Kultur werden die Kinder dazu angeregt, ihr kreatives Potential zu entfalten. Die

Kinder erfahren die Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Wege, Gefühle und Gedanken auszudrücken sowie Wahrnehmung und Eindrücke zu verarbeiten.
Die Materialien im kreativen Bereich sind für die Kinder sowohl im Gruppenraum, als auch im Atelier frei zugänglich, wobei die Kinder ihre Kreativität und Fantasie ausleben können.
Den Kindern wird dafür die Möglichkeit gegeben durch

- die Nutzung des Malerateliers mit unterschiedlichsten Materialerfahrungen
- das Erlernen des richtigen Umgangs mit dem Material
- Ausleben der eigenen Kreativität und Fantasie
- Besuch von Ausstellungen, Museen, Theater
- eigene Ausstellungen im Haus

Diese Bereiche spiegeln sich in unserem ganzen Jahreskreis wieder, wobei die Kinder aktiv beteiligt sind.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Gesundheitsbildung ist ein durchgängiges Prinzip im Kindergarten und somit im pädagogischen Alltag fest verankert. Das Kind lernt, selbstbestimmt sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit wahrzunehmen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu gesunden und starken Individuen zu begleiten und damit Verantwortung für ihren eigenen Körper mit zu übernehmen.
Ernährung
Bereits in den ersten Lebensjahren der Kinder, sehen wir die gesunde Ernährung als Basis für das eigene Gesundheitsbewusstsein, wobei es uns wichtig ist, Eltern und Kinder dafür zu sensibilisieren. Gemeinsam werden immer wieder Mahlzeiten zubereitet, wofür die Zutaten vorab bewusst mit den Kindern eingekauft werden, z.B. am Wochenmarkt. Durch die aktive Beteiligung der Kinder, erwerben sie nicht nur Handlungsplanung, sondern das Bewusstsein für Gesundheit und die Herkunft von

Lebensmitteln. Auch in unserem Garten bauen wir mit den Kindern unser eigenes Gemüse und Obst an, welches die Kinder selbständig ernten.
Während der gleitenden Brotzeit und des Mittagessens, schaffen wir eine gemütliche und offene Atmosphäre, die vielen Kindern das familiäre Miteinander widerspiegelt. Wir achten bei unserem Essensangebot auf eine vollwertige, regionale Kost, die biozertifiziert ist.

Bewegung und Entspannung

Kinder haben von Natur aus einen inneren Bewegungsdrang. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden verschiedene Entwicklungsbereiche, wie z.B. die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich" aufgefasst werden, was für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung notwendig ist. Bewegung fördert zudem den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen, die Entwicklung von Muskeln und Organen. Uns ist vor allem auch die Freude an der Bewegung sehr wichtig, was durch die gemeinsame Gestaltung unserer Bewegungsräume erreicht wird. Die Kinder genießen es, sich in die Außenspielbereiche, wie den Garten, die Turnhalle, das Bällebad usw. zu nutzen und ihre Bewegungen erproben und ihren Bewegungsdrang individuell ausleben zu können. Durch diese Bereiche sind die Kinder in ständiger Bewegung und Aktion, wobei uns wichtig ist, dass die Kinder auch als Gegenpol einen Raum als Rückzugsort erhalten. Dazu besitzt jede Gruppe einen Nebenraum, um v.a. in der Mittagszeit das Erlebte verarbeiten und für sich sein zu können. Während des Alltages steht den Kindern auch unser Sinnesraum zur freien Verfügung. Dieser dient sowohl der Entdeckung des Körpers mit allen Sinnen, als auch zum Ausgleich, um zur Ruhe kommen zu können. Ebenfalls haben die Kinder die Möglichkeit, an Entspannungseinheiten teilzunehmen.

Eine Balance von Bewegung und Entspannung ist unser Ziel.

Sexualität

Die sexuelle Entwicklung eines jeden Menschen beginnt bereits im Mutterleib, wobei jedes Kind ein Bedürfnis, einen Trieb hat, wie z.B. das Saugen an der Brust, welches das Kind mit den Mund erforscht und das Bedürfnis des Hungers und der Nähe stillt. Kinder zeigen ein natürliches Interesse und Neugierde, um ihre Umgebung und den eigenen Körper mit den Sinnen zu erforschen (vgl. Phasen der sexuellen Entwicklung nach Sigmund Freud, Psychoanalytiker). Dabei geht es v.a. bei Kindern nicht um genitale Vereinigung, sondern um Lust, Geborgenheit, Beziehung und das Erleben des eigenen Körpers. Bei Fragen zu diesem Thema gehen wir offen damit um und beantworten sie alters- und entwicklungsgemäß. Wichtig ist uns dabei auch der Austausch mit den Eltern, bei beobachtenden Situationen zu Hause oder im Kindergarten. Auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan steht Sexualität, als Kompetenz festgeschrieben. Dabei geht es, um das Körperbewusstsein der Kinder – was fühle ich? Um das Wissen, wie funktioniert der Körper? die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins, um eigene Grenzen setzen zu können und die Kinder daraufhin auch zu sensibilisieren usw. Um einen gesunden, altersentsprechenden Umgang der Sexualität zu vermitteln, ist es wichtig, dies zu thematisieren, anstatt zu tabuisieren.

Die verschiedenen Geschlechter sehen wir als gleichwertig an, nehmen Unterschiede wahr und schätzen diese, was auch in der geschlechtsneutralen Einrichtung widergespiegelt wird.

5.2.8. Lebenspraxis

Die spielerische Einbeziehung der Kinder in lebenspraktische Tätigkeiten im Alltag befähigt sie, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen. Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit bilden in diesem Bereich die Schwerpunkte des Individuums, wobei wir Ihnen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schenken.

Die Lebenspraxis in unserer Einrichtung wird nicht nur durch die Raumgestaltung, wie z.B. die Küchen und Materialien auf Kinderhöhe, sondern auch durch das aktive Tun der Kinder sichtbar. Kinder haben einen natürlichen Trieb der Neugierde und möchten wissen, wie Dinge funktionieren und herkommen. Auf Grund dessen bestärken wir die Kinder, diesem Trieb und den Interessen nachzugehen und unterstützen sie auf diesem Weg.
Dazu gehören Bereiche wie

- Tisch selbständig decken, gemeinsam kochen, backen, Speisen vorbereiten, einkaufen
- Einbezug in tägliche lebenspraktische Ereignisse, Aufgaben und Entscheidungen
- Lebensnähe, z.B. gemeinsamer Besuch im Klärwerk, Anruf beim Koch, Einblick in verschiedene Berufe, Herkunfts- und Funktionsfragen nachgehen,
- Projektarbeit
- Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, z.B. Wunsch für ein Aquarium in der Gruppe → Aquarium säubern, Fische füttern, usw.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher

und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Unsere Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unter Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verstehen wir die gemeinsame Entwicklungsaufgabe von Eltern und pädagogischem Personal. Diese basiert auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung, guter Kommunikation und Kooperation. Zielsetzung ist die bestmögliche Bildung und Erziehung des einzelnen Kindes sowie dessen Wohl.

Wir bieten folgende Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- jährliche Bedarfs- bzw. Zufriedenheitsbefragung
- Beschwerdemanagement/Meldebogen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Weitergabe von Informationen:
  - Konzeption
  - Flyer
  - Infopinnwände im Eingangsbereich und vor jeder Gruppe
  - Elternbriefe per App
- Hospitationstage
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Anlässen
- Tag der offenen Türe (Möglichkeit zur Besichtigung des Kindergartens und Gesprächsmöglichkeit mit dem pädagogischen Personal)
- Anmeldegespräche
- Schnuppertag für zukünftige Kindergartenkinder
- Elterncafes

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihrer jeweiligen Rolle und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.
Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.
Durch regelmäßige Elternbefragungen einen offiziellen Meldeweg und den Elternbeirat besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Beschwerden und Wünsche einzubringen.
In unserem Kindergarten sehen wir die Eltern nicht nur als Experten für ihr Kind in häuslicher Umgebung, sondern als Kooperationspartner und Mitgestalter, die mit vielseitigen Kompetenzen und Interessen in unterschiedlichen Bereichen ausgestattet sind. Bei Bedarf greifen
wir auf die vielzähligen Berufsgruppen und Fähigkeiten zurück, die die
pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung immer wieder bereichern und lebendig werden lassen. Wir bieten den Eltern gerne ein offenes Ohr an und nehmen uns gerne die Zeit für einen gemeinsamen Austausch. Wir laden die Eltern ein, innerhalb dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft den pädagogischen Alltag bei Spiel- und Hospitationsbesuchen mitzuerleben. Die aktive Beteiligung der Eltern im bei gemeinsamen Aktionen wirkt sich nicht nur positiv auf die Entwicklung des Kindes aus, sondern fördert auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch den Austausch unter Eltern fördern wir mit Elternabenden, Schnuppertagen, Kennenlernnachmittagen und auch dem Elterncafé des Elternbeirates. Kommunikation ist uns hinsichtlich der vertrauensvollen und kooperativen Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu

erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kitas Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch die Veröffentlichung der Konzeptschrift, der Möglichkeit zur Hospitation, zu Spielbesuchen und in einer transparenten Information über die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift. Elternversammlungen können weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita geben. Elterninformation über die Kita-App sichert den einfachen Austausch.

Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist auch Teil des Angebots. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil von Gemeinde arbeiten die Kitas mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen das pastorale Team und das Kindergartenteam gemeinsam wahr.

Das primäre Ziel der Vernetzung ist, das Wohl der Kinder sicherzustellen sowie ihnen einen möglichst weitreichenden,

lebensnahen Horizont zu vermitteln und eine Vielfalt an Erfahrungen zu ermöglichen.
Durch diese offene und aufsuchende Haltung ermöglichen wir unseren Kindern eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen zählen zu den wichtigen Aufgaben des Kindergartens. Wir sind darauf bedacht, mit Einrichtungen/Stellen im nahen Umkreis Kontakt aufzunehmen und mit diesen zusammenzuarbeiten. Dadurch wird eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen ermöglicht. Unsere Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern richtet sich nach konkreten, bedarfsorientierten und bedürfnisorientierten Schwerpunkten bzw. Situationen in unserem pädagogischen Alltag.
Wir legen großen Wert darauf, mit den jeweiligen Einrichtungen einen positiven Kontakt zu pflegen, z.B.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Zusammenarbeit in diesem Bereich wird u.a. begleitet durch HeilpädagogInnen, das Jugendamt mit dessen unterschiedlichen Abteilungen, das Kindergartenreferat, die Koordinierten Kinderschutzstellen, KinderpsychologInnen und KinderpsychiaterInnen, die pädagogischen Beratungsstellen, das sonderpädagogischen Zentrum und sonstigen FachärztInnen.

- Erziehungs- und Familienberatung
- Mobiler Fachdienst
- Mobile Sprachförderung
- Frühförderstelle
- Heilpäd. Fachdienst PELA
- therapeutische Praxen (Logopädie, Ergotherapie...)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Mobiler sonderpädagogischer Dienst (MSD)

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

In diesem Bereich können wir auf die Kooperation mit den zweien weiteren Kindertageseinrichtungen in Wettstetten, den Einrichtungen der katholischen Kita gGmbH, den Kindertagespflegen Wettstetten, der Grundschule

Wettstetten, des Hortes, den Heilpädagogischen Tagesstätten aus der Umgebung, und den Fachakademien für Sozialpädagogik in der Region zurückgreifen.

- Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Caritas, Referat für Kindertageseinrichtungen
- Fachakademien
- Berufsfachschulen
- FOS etc.

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Zu unseren Netzwerkpartnern im Gemeinwesen zählen die Kommune, die angrenzende Bücherei, die Feuerwehr, die Polizei, ZahnärztInnen, das Pfarramt, der Imkerverein Wettstetten/Echenzell, das Landwirtschafts- und Bauamt, örtliche Geschäfte, sowie der Obst- und Gartenbauverein.

- Pfarrgemeinde
- Gemeinde Wettstetten und Bezirk Oberbayern
- Buchhandlung
- Landkreis Eichstätt, insbesondere Jugendamt und Gesundheitsamt
- öffentliche Behörden (Polizei, Feuerwehr, Stadtwerke...)
- öffentliche Einrichtungen (Seniorenheim, Krankenhaus, bair. Staatsforsten)
- Verbände, Vereine, Geschäfte uvm.
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.
Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

- siehe Risikoanalyse

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Vorgehensweisen der Kitas sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt:

- Risikoeinschätzung
- kollegiale Beratung
- Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft
- gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden

Das Vorgehen wurde mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet, ist transparent und allen Mitarbeitenden bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess.
Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kitas wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kitas das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

6.3.1.3. Netzwerkarbeit

In regelmäßigen Abständen findet mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern aus der Gemeinde bzw. dem Landkreis (Wasserschutzpolizei, Verkehrspolizei, Zahnarztpraxis, Vereine und Organisationen, Theater, Feuerwehr etc.) Netzwerkarbeit statt.
Des Weiteren ist sowohl unser Träger auf den sozialen Medien, wie z.B. Instagram vertreten, als auch jede Einrichtung auf unserer Homepage, wo alle aktuellen Informationen mit zu entnehmen sind. Um unseren Kindergartenalltag transparent und ressourcenorientiert mit Ihnen gestalten zu können, laden wir alle Eltern mit Einwilligungserklärung zu unserer Kath. Kita In App ein.
Mit unserer App werden Sie stets auf dem Laufenden gehalten, Sie können u.a. Ihr Kind abmelden, bei Abstimmungen und Umfragen teilnehmen, sich mit anderen Eltern kurzschließen und auch eine transparente Zusammenarbeit erleben.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitende und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.
Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.
Der gesamte Verbund ist seit 2023 zertifiziert:

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kitas durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitendengespräche
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitenden
- Ausbildung durch intern qualifizierte Ausbildende
- Entwicklung und Fortschreiben eines QMHB

- Zertifizierung nach dem KTK Gütesiegel und der ISO 9001
- Jährliche Klausur der Leitenden und der ständig stellv. Leitenden
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kitas
- Teilnahme an der Kath. Kita IN gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Die Kath. Kita IN gGmbH hat ein geeignetes Meldeverfahren und somit Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder.
Die Beschwerdewege sind abgestimmt und für alle transparent im QMHB beschrieben.
Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitende sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Zertifizierung – Gütesiegel
Um eine jährliche Rezertifizierung unseres Gütesiegels als Qualitätsstandard zu gewährleisten, arbeiten wir stetig an unserer Pädagogik. Partizipatives, Bedürfnisorientiertes und Situationsorientiertes Arbeiten stehen dabei im Vordergrund. Sowie eine situations- und bedürfnisorientierte Erziehung und Förderung. Eine kontinuierliche Festigung und Weiterentwicklung unseres Konzepts stellt eine zentrale Aufgabe dar. Gerade im Bereich der Haltung und Interaktion mit den uns anvertrauten Kindern, legen wir Wert darauf, ein hohes Maß an Authentizität in die pädagogische Arbeit mit ein zu bringen. Dies bedarf einer stetigen Entwicklung und Reflexion durch das Fachpersonal. Darüber hinaus finden regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zum Thema individuelle Entwicklung,

Autonomie der Kinder, Selbständigkeit, Partizipation, bedürfnis- und situationsorientierte Erziehung etc. statt.